

**Der Zentralrat der Armenier in Deutschland,
die Armenische Gemeinde zu Berlin
und der 24. April 2008**

Mit Befremden haben wir – der Vorstand der Armenischen Gemeinde zu Berlin – die Einladung zur diesjährigen Zentralen Gedenkfeier für die Opfer des Genozids an den Armeniern in der Frankfurter Paulskirche zur Kenntnis genommen. Ein Befremden musste die Einladung bei uns auslösen, zum einen weil der 27. April als ursprünglich geplanter Termin für die Gedenkfeier nicht eingehalten, sondern die Veranstaltung auf den 24. April vorverlegt worden ist, zum anderen weil im Programm eine Ansprache der Botschafterin der Republik Armenien vorgesehen ist, die jedoch bereits Ihre Teilnahme an der ebenfalls am 24. April stattfindenden Gedenkfeier der Armenischen Gemeinde zu Berlin fest zugesagt hat.

Zwischen dem ZAD und den Mitgliedsgemeinden bzw. -vereinen wurden bisher die Termine für die Zentrale Gedenkfeier und für die Gedenkfeiern in den Gemeinden abgestimmt. Dabei haben die Gedenkfeiern in den Gemeinden in den vergangenen Jahren stets direkt am 24. April stattgefunden, während die Zentrale Gedenkfeier auf einen dem 24. April nahen Sonntag gelegt wurde, zumeist auf den Nachmittag des dem 24. April folgenden Sonntag. Auf diese Weise wurde die Teilnahme von Personen aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands an der Zentralen Gedenkfeier ermöglicht, um so überhaupt die Veranstaltung einer Zentralen Gedenkfeier zu rechtfertigen.

Nun hatte die sogenannte „Gruppe 24. April“, ein ohne Abstimmung mit den Gemeinden vom ZAD und der Diözese installiertes Gremium, in diesem Jahr gemäß der bewährten Terminabstimmungen, die Zentrale Gedenkfeier für Sonntag, den 27. April geplant, wobei – anders als in den vergangenen Jahren – allerdings keine Kommunikation mit den Mitgliedsgemeinden, insbesondere nicht mit der Armenischen Gemeinde zu Berlin, die in den vergangenen Jahren ihre Gedenkfeiern immer auch im Namen des ZAD veranstaltet hat, gesucht worden ist.

Nun zeigt sich aber, dass die Zentrale Gedenkfeier auf den 24. April um 19:00 Uhr, also auf einen Donnerstag, vorverlegt worden ist. Wie der Anspruch einer Zentralveranstaltung aufrechterhalten werden kann, wenn auswärtigen Besuchern eine Teilnahme durch die Terminierung auf einen Wochentag erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht wird, ist schleierhaft.

Mit der Vorverlegung der Zentralveranstaltung auf den 24. April hat der ZAD nicht allein dem Status der Zentralen Gedenkfeier einen schweren Schaden zugefügt, dessen Konsequenzen für die Reputation des Armenischen Gedenkens in der Öffentlichkeit abzuwarten bleiben, sondern auch ein schweres organisatorisches Dilemma ausgelöst. So hat der Vorsitzende des ZAD in den letzten Jahren stets an den Berliner Gedenkveranstaltungen zum 24. April teilgenommen. Dies war uns, als einer der größten Mitgliedsgemeinden des ZAD, nicht allein eine Ehre, sondern seine Teilnahme an der Gedenkfeier in der Bundeshauptstadt war auch ein wichtiges politisches Zeichen.

Aufgrund der zahlreichen Politiker und Diplomaten, die stets der Veranstaltung in der Hauptstadt beiwohnen, nicht zuletzt aber auch aufgrund der Teilnahme von Bundestagsvizepräsidentin Dr. h.c. Susanne Kastner an der diesjährigen Berliner Gedenkfeier ist insbesondere aber die Anwesenheit und die Ansprache der Armenischen Botschafterin von äußerster Wichtigkeit.

Wenn Frau Kazinian auch ihre Teilnahme an der für den 27. April geplanten Zentralen Gedenkfeier in Frankfurt am Main in Aussicht gestellt hatte, so erzeugt die nachträgliche und ohne Absprache vorgenommene Vorverlegung größte Unannehmlichkeiten, da die Organisatoren der Zentralveranstaltung die Botschafterin nun dazu auffordern, an der Frankfurter Zentralfeier teilzunehmen und ihre Zusage für Berlin fallen zulassen – wobei es dem ZAD-Vorstand gleichgültig zu sein scheint, dass ein Fernbleiben Frau Kazinians von der Berliner Gedenkfeier einer Brückierung der politischen Vertreter der Bundesrepublik Deutschland gleichkäme.

Mit seinem Verhalten ist der ZAD in eine direkte Konkurrenz zu seinen Mitgliedsvereinen getreten. Es entsteht allmählich der Eindruck, dass der ZAD-Vorstand das Bewusstsein dafür verloren hat, dass der Zentralrat in erster Linie ein Verband ist, der die Interessen seiner Mitgliedsgemeinden und -vereine in Deutschland zentral vertreten soll. Stattdessen stellt sich der ZAD explizit gegen die Interessen der Gemeinden und unterminiert auf diese Weise deren Arbeit. Hier zeigt sich eine grundsätzliche Entfremdung des ZAD von seinen Mitgliedsorganisationen.

Nach dem skandalösen Verhalten des ZAD in Sachen EUFV und dem neuerlichen rücksichtslosen Fehlverhalten des ZAD im Kontext der Organisation der diesjährigen Gedenkveranstaltungen, fühlt sich der Vorstand unserer Gemeinde vom Vorstand des ZAD nicht länger angemessen vertreten.

Wir, als Vorstand der Armenischen Gemeinde zu Berlin, erklären daher hiermit, dass wir jegliche Zusammenarbeit mit dem ZAD bis auf weiteres aufkündigen und unsere Mitgliedschaft bis zum Zeitpunkt einer Mitgliederversammlung, bei welcher der Vorstand die Vertrauensfrage stellt, ruhen lassen werden.

Armenische Gemeinde zu Berlin
(für den Vorstand)
Vartkes Alyanak